www.sicht-sonnenschutz.com 8. Jahrgang 2010

9

sicht sonnenschutz

Technik in der Fassade · Tageslichttechnik · Bauelemente · Rollladen · Tore

Sonnenschutzreinigung – ein Geschäft?

Einer für alles: Finstral sucht Freunde

Serie „Aus der Praxis, für die Praxis"

Stiftung Warentest prüft Spezialfolien

Wohnen der Zukunft ist in Vorarlberg schon heute möglich

Prägende Elemente: Schiebeläden am Wohnpark Sandgrubenweg Bregenz

Gerade im ländlich geprägten Österreich sind die Landschaften durch platzfressende Einzelbebauung zunehmend zersiedelt. Wie es auch gehen kann, demonstriert das Bregenzer Vorzeigeprojekt Wohnpark Sandgrubenweg, dessen letzte freie Wohnungen gerade bezogen wurden.

In Grenznähe entstanden dort unstrittig innovative Wohnkonzepte für vier Geschosswohnhäuser: Eines erreicht mit einem Heizwärmebedarf von 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter Passivhausstandard, die anderen Wohnkörper, Niedrigenergiehäuser, kommen auf 32 Kilowattstunden pro Quadratmeter jährlich.

Weil die Zusammenführung einzelner Einheiten nicht zu Lasten der Individualität gehen sollte, ermittelten Planer vorab die Lebensgewohnheiten der späteren Eigner hinsichtlich des Verhältnisses von Wohn-, Schlaf- und Kochraum und der Raumnutzung, aber auch im Hinblick auf die Fassade. Dazu zählten naturgemäß Parameter wie Beschattung, Besonnung und Ästhetik.

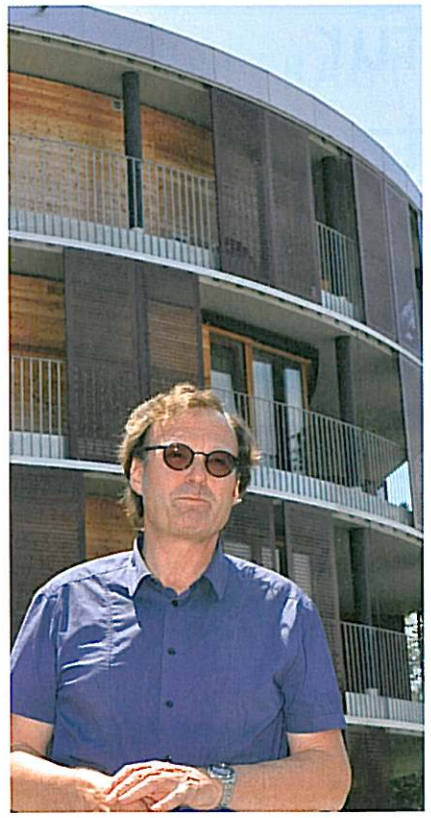
Für die größtmögliche Flexibilität auch bei den verschiedenen Wohnungsgrundrissen entschied sich das Architektenteam für eine Stahlbetonskelettbauweise. Die Außenhülle besteht aus vorgefertigten Holzelementen, denen jeweils umlaufende Terrassen vorgelagert sind. So bleibt das Erscheinungsbild trotz des Variantenreichtums in der Innenraumgestaltung formal geschlossen und ästhetisch überzeugend. Weiters sollten die vier Gebäude in die Umgebung des Revitalisierungsgebiets Bregenz/Vorkloster passen und einen eigenen Charakter aufweisen. Aus Topografie, Sicht- und Lichtverhältnissen ergab sich die organisch-geschwungene Gebäudegrundform, ein städtebauliches Ausrufezeichen.

Der Wohnpark Sandgrubenweg Bregenz, gefördert vom österreichischen Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, fasst 78 Einheiten in vier Objekten zusammen und ist als Reaktion auf die immer mehr um sich greifende Zersiedelung der Landschaft angelegt.
Fotos: Kober

Skeptisch beäugt, längst überzeugt

„Besonders die Fassadengestaltung war eine Herausforderung", sagt Helmut Kuëss, einer der ausführenden Architekten. Die geschwungenen Fassaden brauchten runde Lösungen bei der Konzeption der Schiebeläden. Mit A.S.T. fand man Beschattungsexperten, die sich den technischen Herausforderungen stellten: „Wir konnten nicht mit unseren üblichen Schienen arbeiten. Die lassen sich nicht biegen", verrät CEO Wolfgang Rigo. Deshalb setzten die Vorarlberger ein Beschlagsystem ein, das bisher nur für Glasschiebewände zur Anwendung kam. Rigo: „Das wurde zuerst skeptisch beäugt. Die Zeit hat uns Recht gegeben. Das System läuft seit vier Jahren ohne Probleme."

Die roten Aluschiebeläden finden sich entlang des gesamten Gebäudes und bilden die flexible Haut der Wohnkörper. Nicht nur im Bereich der Wohnungen, auch im Treppenhaus und Flurbereich, der zu den Wohnungen hinführt. Damit haben die Bewohner die Option, die Schiebeläden zusätzlich im halböffentlichen Raum außerhalb des Wohnbereichs zu verändern und Besonnung und Beschattung selbst in die Hand zu nehmen.



Architekt Helmut Kuëss: „Eine besondere Herausforderung war bei den Schiebeläden, dass diese sich um die Kurve herum führen lassen mussten. Um ein endgültiges Bild zu bekommen, hätte ich mich nie mit einer Computersimulation zufriedengegeben, da mussten aussagekräftige Muster her."

Objekt-Informationen

Objekt:
Mariahilferstraße/Sandgrubenweg
Bregenz

Bauherr:
Rhomberg Bau GmbH Bregenz

Architekten:
Wolfgang Ritsch, Helmut Kuëss,
Gerhard Hörburger, Norbert Schweizer

Grundstück: 10.072 Quadratmeter

Kosten: zehn Millionen Euro

Konstruktion:
UG Massiv, EG bis drittes OG
Mischkonstruktion
Stahlbetonskelettbau + Holzbau